

JULI-AUGUST

Gheorghe Gostan



Problemtheorie: Die Besprechungen innerhalb des Vorstandes, mit Dr. Maßmann und H. Ahues und der letzte Briefwechsel mit Rupp haben ergeben, daß die beklagenswerte Entwicklung der ganzen Angelegenheit auf eine Kette von Mißverständnissen zurückzuführen ist. Rupp sah in der nochmaligen Einreichung seines Artikels mit der Bitte um Veröffentlichung desselben unter Umgehung der Zweizügerbearbeiter eine Beschwerde gegen diese. Also liegt entgegen der Behauptung im Heft 204 doch eine Beschwerde vor. Die ablehnenden Begründungen der Zweizügerbearbeiter waren nur für den internen Gebrauch des Vorstandes bestimmt und nicht für Rupp, so daß die trotzdem erfolgte Weitergabe an Rupp außerordentlich zu bedauern ist. — Wir haben in der Ostzone für unser Guthaben einige bellitristische Werke gekauft. Interessenten erhalten umgehend Auskunft. — Mit diesem Heft ist der Jahrgang 1949 abgeschlossen, gleichzeitig auch der 6. Band innerhalb der Gesamtauflage unserer Hefte seit 1928. Das Inhaltsverzeichnis für den 6. Band hat E. Schmidt in bewährter Weise soweit vorbereitet, daß mit der Drucklegung noch im Laufe des Sommers 1950 zu rechnen ist. Vorbestellungen werden schon jetzt erbeten, um die Auflagenhöhe festzustellen. — Der Beitrag für 1950 beträgt wieder 10,00 DM und kann in mehreren Raten gezahlt werden. Für unsere Berliner- und Ostzonemitglieder gelten die Sonderbestimmungen über die Beitragszahlung, die wir bereits im Heft 204 bekanntgaben. Mitglieder, die mit ihren Beitragszahlungen auf dem laufenden sind, erhalten im 1. Quartal 1950 auf Bestellungen von Büchern aus der Schwalbenreihe (Dr. Fabel — Am Rande des Schachbretts; Th. Siers — Rösselsprünge im Schachproblem; H. Stapff — Einführung in das Märchenschach) einen Sonderrabatt von 25%.

Sonderverkaufsangebote der Schwalbe:

Probleme, Studien und Partien v. J. Berger 1862—1912	DM 10,00
Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems v. H. v. Gottschall	10,00
Caissas Märchen v. T. R. Dawson, übersetzt v. Dr. Maßmann	4,60
Sam Loyd und seine Schachaufgaben	18,00
Kurzgeschichten um Schachfiguren v. Kurt Richter	10,00
De Logische School in het Schaakprobleem v. R. Kofman	3,00
Het Half Pin Thema v. Dr. P. Feenstra Kuiper	7,50
The Best American Chess Problems of 1946	5,00
Themabuch v. F. W. Nanning u. A. M. Koldijk	7,50
Wolfgang Pauly v. Dr. M. Niemeijer	5,00
360 Probleme von S. Herland	2,50
Soviet Chess Compositions 1945/47, zusammengestellt v. Dr. Paros	3,00
Het Oplossen v. Schaakproblemen v. Seilberger u. Goldschmeding	6,00

Ausländische Schachzeitschriften:

Chess-England	je Quartal DM 2,50	ältere Jahrgänge DM 5,00
Revista Romana de Sah	" 2,50	" 5,00
Magyar Sakkvilág	" 2,50	" 5,00
Probleemblad-Holland	" 2,00	

Deutsche Schachzeitschriften:

Schachexpress-Berlin je Quartal 6 Hefte	DM 3,00	frei Haus
Schachspiegel-Berlin je Quartal 3 Hefte	" 1,80	" "
Deutsche Schachblätter-Leipzig je Quartal 3 Hefte	" 1,50	" "
Sonderangebot: Deutsche Schachblätter, Jahrgang 1948 (9 Hefte)	DM 3,00	
Hamburger Problem-Nachrichten, Jahrgang 1949	" 4,00	

Schach-Utensilien:

Schachspiele im Pappkarton, König 8 cm hoch	3,50
im Holzkasten, König 8 cm hoch	4,50
Taschenschach, Kunstleder 11/17 cm mit Zelluloid-Blättchen	4,50
Diagrämmstempel mit Figurenstempel je Satz	6,00
(Teilzahlung gesfattet)	

Abgeschlossen am 21. Dezember 1949

C. Schrader



Für 1949 gibt Buchwald folgende Tabellen:

Gesamtwertung:

1. M. Wrobel, Polen	37½	8. F. Fleck, Ungarn	17
2. O. Stocchi, Italien	32½	9. E. M. Haßberg, USA	14½
3. L. Larsen, Dänemark	28	10. V. Pachman, CSR	13½
4. J. Buchwald, USA	26½	11. H. Ahues, Deutschland	12
5. A. Ellerman, Argentinien	26	12. W. Jörgensen, Dänemark	12
6. J. Hartong, Holland	19	13. O. Strerath, Deutschland	11½
7. F. Kovács, Ungarn	17½	14. S. Sapera, Jugoslawien	10½
15. S. Brehmer, Deutschland	10		

Zweizüger: 1. Stocchi 32½

Dreizüger: 1. Wrobel 23

Märchenschach:

2. Ellerman 26	2. Buchwald 16	Niemand erreichte
3. Haßberg 14	3. Larsen 15	10 Punkte
4. Larsen 13	4. Pachman 13½	
5. Ahues 12	5. Hartong 11	
6. u. 7. Wrobel und Strerath mit je 11½ Punkten		

Ausgewertet wurden 171 Turniere, davon 137 internationale.

Rangfolge der Nationen:

1. Deutschland	136 (davon 115½ in 25 deutschen Turnieren)	8. Dänemark	42
2. Ungarn	79½	9. UdSSR	31
3. Holland	78	10. Argentinien	29½
4. USA	67	11. Norwegen	28
5. Polen	56	12. Schweden	26
6. Italien	53½	13. Großbritannien	23
7. Tschecho-Slowakei	44½	14. Österreich	23

Das Wertungssystem an sich erscheint brauchbar; aber trotzdem sind die errechneten Punktziffern entgegen Buchwalds Behauptung zweifelhaft, denn sie entziehen sich der Nachprüfung. Dazu müßten schon die ausgewerteten Turniere verzeichnet werden; auch liegt der Bewertungszeitraum nicht eindeutig fest. (Es wäre besser, unabhängig von der Laufzeit der Turniere nur diejenigen zu berücksichtigen, deren Entscheid im Berichtsjahr veröffentlicht wurde.) Trotzdem kann die Wertung keine objektiv richtige sein, solange z. B. die Komponisten der Sowjetunion dadurch ganz eindeutig benachteiligt werden, daß für sie eine wesentlich geringere Zahl von Turnieren in Frage kommt, und daß zudem von diesen nur ein Bruchteil im Ausland bekannt wird. Oder glaubt jemand, daß Deutschlands 136 Punkte zu den 31 der Sowjetunion ein wirkliches Wertverhältnis ausdrücken?! In unserem haushohen Abstand gegenüber anderen Ländern drückt sich allenfalls unsere Aktivität, nicht aber unser Rang aus, und so steht es im Grunde auch mit der Einzelwertung der Komponisten!

Gegen das Wertungssystem richtete sich das »Nein« der meisten anderen Ländervertreter. Das deutsche Argument (das ein einmütiges war!), wonach Kunst wie auch Wissenschaft nicht mit der Elle gemessen werden können, wurde seltsamerweise nur von uns vorgetragen. Trotzdem bleibt es m. E. das Entscheidende und kann durch den Hinweis auf Ehrungen ganz anderen Charakters wie Nobelpreise, Staatsaufträge, den »poet laureate« usw. (Haßberg) nicht entkräftigt werden.

Man könnte sagen: Im Partieschach werden Meisterschaften ausgetragen und doch ist die Schachpartie auch eine künstlerische Leistung; das Schachproblem ist ein Kunstwerk, und doch gibt es Problemturme. Gewiß! Aber in der Partie gibt es eine klare und objektiv unanfechtbare Entscheidung. Gegen das Matt hilft kein Einwand: Der Sieger war der Bessere. Anders im Problemschach: hier ist jede Wertung ein Einmessensurteil, daher stets angreifbar.

Die Frage »Problem-Weltmeisterschaften oder nicht« wird hiermit erneut den Schwalben-Mitgliedern vorgelegt, wer dafür ist, möge sich melden. (HAT)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

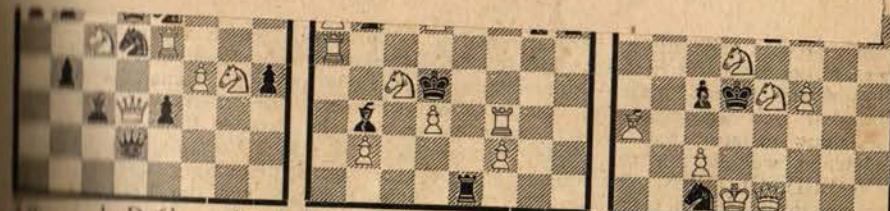
Zeitlupe (I.): Ottavio Ottimo und einige wenige andere

Wir hatten einmal gesagt (Schw. 197/8, S. 259), daß es im Zweizügerreich drei un-

Da der Schriftleiter der "Schwalbe", Herr Carl Schrader, plötzlich ernsthafte Erkrankung ist, bitte ich in seinem Auftrage, mit sofortiger Wirkung alle für die "Schwalbe" bestimmte Post bis auf weiteres an meine nachstehende Anschrift zu senden:

Otto Strerath, Hamburg 20,
Kreisperstraße 7, II

Hamburg, den 23.6.1950 Otto Strerath



1. Dg6!

9+12

2. L:e7# Sd4!

Td5#

Sd3#

2. Lc7# Sf6!

Tc6#

2#

1. Se3!

11+10

Satz: Sd5

2. Lc5# Le5

2. Se6#

Spiel: Sd5

2. Se6# Le5

2. Lc5#

(s. Text)

7+8

Für 1949 gibt Buchwald folgende Tabellen:

Gesamtwertung:

1. M. Wrobel, Polen	37½	8. F. Fleck, Ungarn	17
2. O. Stocchi, Italien	32½	9. E. M. Haßberg, USA	14½
3. L. Larsen, Dänemark	28	10. V. Pachman, CSR	13½
4. J. Buchwald, USA	26½	11. H. Ahues, Deutschland	12
5. A. Ellerman, Argentinien	26	12. W. Jörgensen, Dänemark	12
6. J. Hartong, Holland	19	13. O. Strerath, Deutschland	11½
7. F. Kovács, Ungarn	17½	14. S. Sapera, Jugoslawien	10½

Zw

Au

D
nete
sich
wei
abh
sche
jekti
eind
nier
bekä
jetu
gege
Ran

Ge
vertr

Wissenschaft nicht mit der Elle gemessen werden können, wurde seltsamerweise nur von uns vorgetragen. Trotzdem bleibt es m. E. das Entscheidende und kann durch den Hinweis auf Ehrungen ganz anderen Charakters wie Nobelpreise, Staatsaufträge, den „poet laureate“ usw. (Haßberg) nicht entkräftigt werden.

Man könnte sagen: Im Partieschach werden Meisterschaften ausgekämpft und doch ist die Schachpartie auch eine künstlerische Leistung; das Schachproblem ist ein Kunstwerk, und doch gibt es Problemturme. Gewiß! Aber in der Partie gibt es eine klare und objektiv unanfechtbare Entscheidung. Gegen das Matt hilft kein Einwand: Der Sieger war der Bessere. Anders im Problemschach: hier ist jede Wertung ein Enmessensurteil, daher stets angreifbar.

Die Frage »Problem-Weltmeisterschaften oder nicht« wird hiermit erneut den Schwalben-Mitgliedern vorgelegt, wer dafür ist, möge sich melden. (HAT)

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Zeitlupe (I.): Ottavio Ottimo und einige wenige andere

Wir hatten einmal gesagt (Schw. 197/8, S. 259), daß es im Zweizügerreich drei un gekrönte Könige gebe: Ellerman, Mansfield und Barulin. Das rief einen Kritiker auf den Plan — Bj. Bliking meinte in seiner Spalte in „Tidens Krav“, Ellerman und Mansfield zeigten heute nicht mehr die Leistungen, die einem solchen Titel rechtfertigten; der heutige „König“ und Nachfolger Barulins sei unzweifelhaft Stocchi. Beide Parteien dürften recht haben. Betrachten wir die Entwicklung des Zweizügers in seiner Hochblüte (etwa ab 1915) als eine Einheit, so läßt sich wohl sagen, daß es die drei Erstgenannten waren, deren Schaffen den Geist ihrer Zeit am sinnfälligsten und charakteristischsten geprägt hat. Ihre Leistung ist sozusagen Geschichts geschichte, abgeschlossene und überschaubare Geschichte, der das Spätwerk der beiden noch Lebenden kaum mehr etwas hinzufügen wird. Lassen wir aber den historischen Standpunkt beiseite und fragen nur nach dem führenden Exponenten unserer Zeit, so heißt der „Zweizügerkönig“ allerdings Ottavio Stocchi — und es bedurfte nicht erst der Welterfolgslisten Buchwalds um ihn in dieser Würde zu bestätigen. Aber um ihn in einen Gesamtzusammenhang einzordnen, dazu ist es noch zu früh. Sein Werk ist noch im Fluß, und es ist nicht abzusehen, zu welchen künftigen Höhepunkten es führen mag.

Wirklicher Genius hat stets das Element des Prophetischen: die Zeitlupe blendet zurück und zeigt (I), eine Arbeit aus Stocchis Anfängerjahren, der man das Datum nicht glauben möchte. Nichts, was damals existierte, kann sie angeregt haben; vielmehr entsprach ihre Thematik der „Mode“ so wenig, daß sie unbeachtet blieb — erst heute kann man damit Preise gewinnen!

Soweit man bei großen Problemverfassern von Führungseigenschaften sprechen kann, zeigen sie sich darin, daß ihre Arbeiten die Entwicklung vorantreiben, indem sie den jeweils letzten Fortschritt nicht nur prägen, sondern ihm in der gleichen Richtung noch etwas Neues, Eigenes zufügen. (II) ist charakteristisch für diese Schaffensweise. Ausgehend von der aktuellen Idee des „Paradenwechsels“ (Schw. 200, S. 324 I-II und andere), wo die thematischen Satzparaden in der Lösung fort-

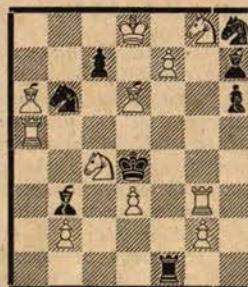
I O. Stocchi, Langhirano
4383, L'Italia Scacchistica,
1. 4. 1930



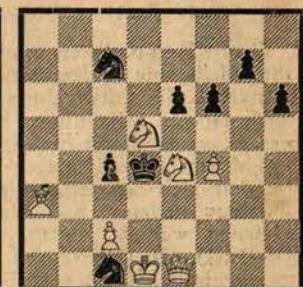
1. Dg6!
Se6 ~ 2. L:e7# Sd4!
2. T:d5#
Spiel: Sd5 ~ 2. Lc7# Sf6!
2. T:e6#

II O. Stocchi
1055, Parallèle 50, 24. 6. 1949

1. 4. 1930



1. Se3!
Satz: Sd5 2. Lc5# Le5
2. Se6#
Spiel: Sd5 2. Se6# Le5
2. Lc5#



1. Sd6!
2. #
1. Se3!
Satz: Sd5 2. Lc5# Le5
2. Se6#
Spiel: Sd5 2. Se6# Le5
2. Lc5#

(s Text)

auslösenden Züge. Mattwechsel nach starken schwarzen Paraden, wie Schachs, K-Fluchten u. a., sind zwar stets interessant; aber ich sehe wenig Verdienstliches in Aufgaben, in denen Schwarz in der Satzstellung über eine große Zahl von Zugmöglichkeiten verfügt und der Hauptinhalt dann darin besteht, daß zwei oder drei unauffällige Paraden mit Mattwechsel verbunden sind. Dabei kann auch das erstaunlichste Raffinement (wie in mehreren hier vorliegenden Bewerbungen) für mich nicht das Gefühl überdecken, daß der Bemühung des Autors einer besseren Sache wert gewesen wäre. Es ist eben doch vor allem der tatsächliche Vorgang im Problem, der zählt. Eine gute Schachaufgabe soll ein ästhetischer Genuss sein und darüberhinaus ihren Gedanken so vortragen, daß der durchschnittliche Löser ihn verstehen kann, ohne daß er ihm erst erklärt werden muß.

C. Mansfield

Nachwort zum Preisbericht. Freunde der ultramodernen Richtung werden in dem vorstehenden Entscheid manches Stück vermissen, das sie mit Bestimmtheit unter den Turniersiegern vermutet hätten. Der Richter selbst sagt dazu u. a.: „Ich fürchte, es werden manche Komponisten enttäuscht sein, weil ich beispielsweise keine Aufgabe mit zyklischen Effekten ausgezeichnet habe; aber ich kann darin keine Besonderheit sehen. Es leuchtet mir auch nicht ein, daß ein bestimmter Task oder sonstiger Vorwurf schon deshalb darstellungswert sein soll, weil er ganz besonders schwierig zu konstruieren ist! Steptanzen ist auch eine schwierige Kunst und trotzdem für meine Begehrte abschrecklich!“

Mr. Mansfield hat bei seinem überaus sorgfältigen und autoritativen Entscheid allerdings einen entschiedenen persönlichen Standpunkt vertreten. Wir halten das für durchaus heilsam; es schadet nicht, wenn unsere Zweizüger-Spezialisten hin und wieder erfahren, daß ihre Ekstasen nicht allerseits geteilt werden.

Außerdem fiel auch in diesem Turnier der übliche Prozentsatz (26 Aufgaben) der Vorgängergefahr zum Opfer. Folgende Aufgaben wurden vom Richter wegen mangelnder Originalität ausgeschieden, wobei einige ursprünglich für Preise (**) ehrende Erwähnung (**) oder Belobung (*) vorgesehen waren:

H. Ahues (Schach-Expr. 506) — vgl. F. J. C. de Blasio, 5. ehr Erw., Enroque 48: Kb8 Df4 Ta6 e7 Ld1 h6 Se5 — Kh5 Tf1 f3 La5 c8 Sd6 Bh4 — 1. Lg5!

(*) P. Barron (Schwalbe 7642) — vgl. E. Boswell u. E. J. Eddy, 443 Grantham Journ. 1927: Kc8 Db7 Td8 g5 Le2 e7 Sc6 d7 Bb5 e3 — Kd5 Tc3 Lf5 Bb3 e4 — 1. Lh1

(*) S. Brehmer (Schach-Expr. 507) — vgl. J. A. Schiffmann, 3. Pr., L'Echiquier, 1929: Kf6 Dh2 Tc3 e8 La7 a8 Se2 e7 Bc2 g2 — Ke4 Ta5 c6 La1 a2 Se1 Bd6 d7 f5 f7 # h4 — 1. D:d6.

J. Buchwald (Schwalbe 7568) — vgl. S. 377.

(*) O. Busack (Dtsch. Schbl. 138) — vgl. W. v. Pittler, Schw. 1928: Kh2 Da1 Ld7 B8 Se5 f2 Be3 f4 — Kd5 Dc3 Lf1 Sa5 Bb4 b5 e6 h7 — 1. Sc4.

Dr. G. Fuß (HPN/371) — vgl. G. Mott-Smith, 682 Chess Review, 1937: Kb6 Tf1 Ld6 Se4 — Ka4 Sa1 c2 — 1. Td3.

D. Hjelle Schach-Expr. 629) — vgl. A. L. Rotinjan, 1476 Schachmaty wSSSR, 1931: Kc6 Dc5 La2 d4 Sb3 h6 — Ke6 Dc2 Td1 d8 La1 d3 Sb2 d6 Bb5 b6 c7 e4 e7 — 1. h6

H. Kneffel (Schwalbe 7538v) — vgl. H. H. Cross, 6. Lob BCF/34/35: Kh7 h6 Te8 h6 Lf2 Sa3 g8 — Kd5 La2 h2 Sb8 e2 Ba6 b7 c7 d3 f5 — 1. Sc2.

H. Kneffel (Schwalbe 7564) — vgl. S. 403.

(*) H. Kneffel (Schw. 7623) — vgl. E. I. Umnow, 3. Pr., Schachmatnij Listok, 1931: Kb3 Da5 Tc8 g6 Lg8 Sd7 e8 Be6 — Kd5 Da7 Sb5 f7 Ba3 a6 b7 d4 e3 e4 — 1. h6

Dr. A. Kraemer (Caissa 116) — vgl. D. Pirnie, 682 Birmingham Post, 1904: Db5 Te8 g3 Lb2 Sc6 Bb4 — Kf6 Da1 Tf2 Lc3 g6 Ba2 e4 f7 g7 h6 — 1. Dh6

(**) H. Küchler (Schw. 7547) — vgl. C. Mansfield, 10. ehr. Erw., Echec et Mat, 1930: Dd4 Tc5 Lc2 d6 Sa4 g8 — Kg5 Dd5 Th7 La8 b8 Sb6 d7 Bc3 f3 g7 h4 h5 — 1. h6

(*) G. Latzel (Caissa 103v) — vgl. S. P. Krjutschkow, 4./5. Lob Mag. Sakk., 1926: Dd3 Te1 h6 La3 e8 Sa6 f8 Bb3 f4 — Kd5 Dh7 Tb7 Lg7 Se4 e5 Bb5 d4

G. Latzel (Schw. S. 321) — vgl. S. Hertmann, 291 Mag. Sakk., 1926: Ta3 h4 Lg3 g8 Sa4 g6 Bb2 c2 f2 f5 — Kd4 Td1 f6 Lg5 Se4 f4 Bf5 — 1. h6

1. Pionne. Kicker Nachr. 950 A.F. Arguellos. 3 m. USA. Ch. Fed. 946



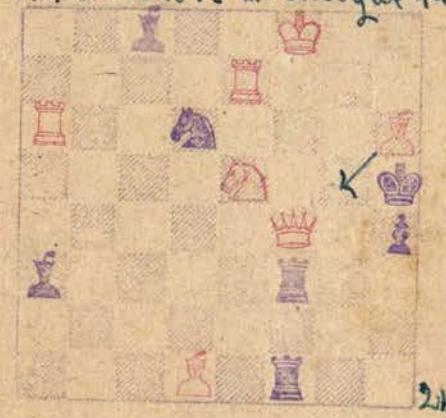
1. Neurwen. 2 m. 64. 927.



1. Schwed. Rdg. Greuthy J. 927



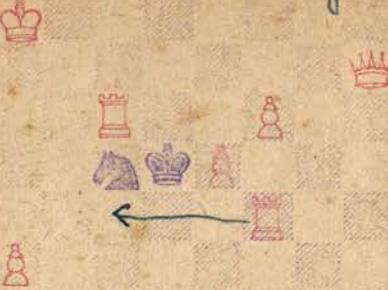
F. i. c. Blasie. 5 m. Europeus 948



3.4 Schiffman. II L. Echiquier 929

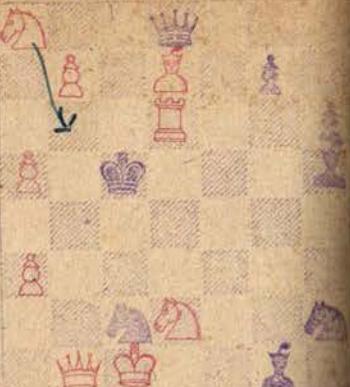


Zd. Mach. Nové Mody 898



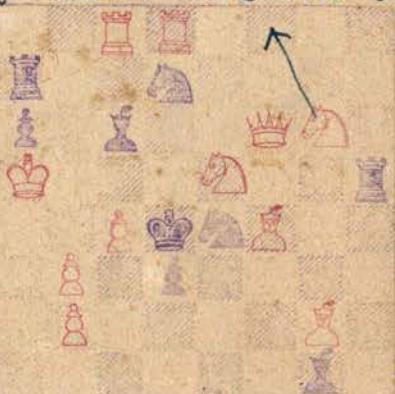
2t

2. Vorles. T.C.L.A. 931



2t

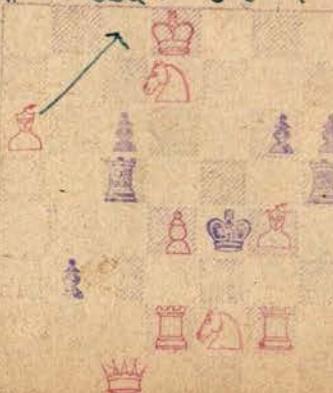
Bernstein + Freiderov. io. Smena



932

2t

H.R. Neale. B.C.M. 941.



2t

L. Latzel. Jung-Rö. Rö.



G. Bertoni. Tibaldi-f.s.



109

- (*) H. Lenhart (Lipp. Landesztg. 21) — vgl. F. Böhm, 2. Pr., Pesti Hirlap, 1935: Ka7 Db8 Tg6 h5 Lg8 h8 Se5 g5 Bb6 d3 d6 h3 — Kd5 Th7 Sa6 g2 Bc5 c6 d4 f7 h6 — 1. Se6!
- (**) M. Myllyniemi (Caissa 97) — vgl. K. Ursprung, Schw. 4349: Kg2 Da6 Td1 g5 Lf8 Sf2 f3 Ba4 b7 d2 — Kc5 Dc2 Te7 h7 Lc3 d5 Sd6 Ba7 b3 b4 c7 h5 — 1. b8S.
- H. Pfaue (Schw. 7706) — vgl. O. Stocchi, 1. Pr., Jaarboek, 1945: Kc6 Dh6 Ta4 c4 Lb6 c2 Sd4 g8 Bf5 — Ke5 Ta3 d2 Ld8 Sf4 h4 Bd5 f7 g2 g6 — 1. Sb3.
- B. Schlotterbeck (Caissa 86) — vgl. Dr. Z. Mach, Nové Mody, 1898: Ka8 Dh7 Tc6 f4 Ba3 e2 e5 f6 — Kd5 Sc5 — 1. Tb4.
- A. Soennecken (Caissa 114) — vgl. E. Morales, 1. Pr., CCLA, 1937: Kc1 Db1 Td6 h5 Ld7 h2 Sa8 d2 Ba3 a5 b7 — Kc5 Dd8 Th3 h4 Lf1 g5 Sc2 g2 Bf7 g6 — 1. Sb6.
- (***) H. Stempel (HPN/350) — vgl. A. Bernstein u. G. Gajdarow, 10. Pr., Smena 32: Ka5 Df6 Tc8 d8 Lf4 g2 Se5 g6 Bb2 b3 c4 — Kd4 Ta7 h5 Lc6 g1 Sd7 e4 Ba6 d3 — 1. Sf8.
- (**) O. Stocchi (Caissa 85) — vgl. G. Latzel, Jung-Roland-Rätsel, 1930: Kg1 Db4 Te2 f1 La1 Se3 g4 Bc2 g3 — Ke4 Dd4 Td5 Lh1 Sa5 g8 Be5 g6 — 1. De7.
- (*) O. Strerath (Schach-Expr. 541) vgl. H. R. Neale, 5478/BCM/41: Kd8 Dc1 Td2 f2 La6 f4 Sd7 e2 Bd4 — Ke4 Tc5 g5 Bb3 c6 f6 g6 — 1. Lc8.
- (**) J. A. W. Swane (Caissa 115) — vgl. S. Ekström, 8277/T. f. Sch., 1940: Kh1 Da3 Tb5 d8 La7 b1 Se4 h4 Bb3 — Ke5 Ta4 a6 La8 Sd5 f6 Bc5 e6 e3 f3 f4 h7 — 1. S:c5. C. Vaughan (Schw. 7571) — vgl. S.W. Eckett, 6430/1944: BCM, Kg4 Dd6 Te2 g2 Lb5 Sd4 g5 Bb5 c6 d2 e6 f2 f5 — Kd3 Dc4 Ta6 f6 Ld1 h4 Sa5 c1 Bc2 e4 g3 — 1. f4. Z. Zilahi (Schw. 7544) — vgl. H. D. Bullock, 2290, The Problemist/44: Kh2 Dd2 Tc6 g4 Ld8 h7 Sb8 g5 Bc4 e4 h6 — Ke5 Ta7 Ld6 Sc8 e7 Ba3 b4. — 1. Del. Z. Zilahi (Schach-Expr. 701) — vgl. G. Biagine, 614 Settimana Enigm., 1934: Kf1 Da6 Te1 h4 La2 a3 Sa5 e5 Bc3 d4 — Kd5 De8 Th6 Lb5 Sb4 f4 Bb7 c4 e6 e7 h5 — 1. Se:c4. (HAT)

Das Selbstmatt mit geringen Mitteln

Eine Schachstudie von E. Hasselkus

(Das ist der Titel eines noch unvollendeten Buches über bedingungslose Selbstmattaufgaben mit insgesamt höchstens 8 weißen und schwarzen, nicht durch Umwandlung entstandenen Figuren.

Von den schwarzen Figuren ausgehend, wird in 5 Hauptgruppen das Selbstmatt durch I die sD, II die sT, III die sL, IV die sS und V die sB jeweils erst allein und dann in Verbindung mit anderen schwarzen Figuren behandelt.

Wir danken dem Verfasser, daß er uns schon jetzt einige Abschnitte aus seinem Buche zur ersten Veröffentlichung überlassen hat.)

I. Das kleinste Selbstmatt

Gegenüber dem Mattproblem mit seiner Mindestzahl von drei Figuren braucht das Selbstmatt deren fünf, und zwar entweder drei weiße, von denen im letzten Siege noch eine geopfert werden kann, und dazu zwei schwarze, oder bloß zwei ohne die Möglichkeit eines Opfers und dazu drei schwarze.

Der Fünfsteiner tritt nur in der Gruppe I mit der sD allein und in der Gruppe V mit einem oder zwei sB auf, während es ein Selbstmatt durch den sT, und sL nicht gibt.

Das Selbstmatt durch die sD erfordert stets eine weiße Dame nebst einer zweiten weißen Hilfsfigur. Ist dies eine Dame oder ein Turm, so läßt sich das Selbstmatt auf allen 8 Randfeldern erzwingen, ist es hingegen ein Läufer oder ein Springer, dann lediglich auf den 4 Eckfeldern und den unmittelbar anschließenden Nachfeldern, aber auch das fast durchweg nur in leichten Mattführungen. Zum Beweise genügen die Mattbilder beim Stande des weißen Königs auf a1, b1, c1 und d1, die sich z. B. statt auf c1 spiegelbildlich auf a3, a6, c8, f1, f8, h3 und h6 niedersetzen und bei geeigneten Anfangsstellungen immer erreichen lassen. Das gilt für die Mattfelder a1, b1 und d1.

Die folgenden 16 Aufgaben des Verfassers — bis auf die Urdrucke IX und X und Beispiele für alle wesentlichen mit DD und DT erreichbaren Mattbilder.

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67

Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
 Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P.
 Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,
 Christinenstraße 31

Turnierausschreibungen

Echec et Matt. Formales Turnier für Zweizüger, Anzahl unbeschränkt, zahlreiche Preise. Sendeschluß 31. 5. 1951. Der Richter wird später genannt. Wir haben diese französische Neugründung noch nicht zu Gesicht bekommen, hoffen aber, daß sie nicht das Schicksal ihrer entschlafenen belgischen Namensbase teilen wird, ehe das Turnier beendet ist. Anschrift: M. Jean Brunet, 140 rue de Neuilly (Seine), Frankreich.

Miskolci Magasepitok Sakkosztalya, Zweizügerturnier, Sendeschluß 31. 5. 1951. Preise 80, 40, 30 forint. Richter: J. Tafferner und Z. Zilahi. Anschrift: L. Apró, Miskolc, Kazinczy-u. 11, Ungarn.

Springaren. Jahresinformalturnier für Zweizüger (Richter: H. Ternblad), Drei- und Mehrzüger (Richter: H. Hultberg), Märchenschach (Richter: F. Lindgren) und Studien (Richter: A. Werle). Buchpreise. Anschrift: Herbert Hultberg, Ödengatan 35/III (Carlson), Stockholm-Schweden.

Parallèle 50. Sendungen jetzt nur noch an: „Parallèle 50“ (Echecs), 18 rue Bonaparte, Paris (6e), Frankreich. Halbjahrsinformalturniere für Zwei-, Drei-, und Mehrzüger, Jahresturnier für Selbstmattzweizüger. Buchpreise.

Norsk Sjakkblad (Nachfolger von „Problemisten“). Jahresinformalturniere (Richter: B. Blikeng) und Dreizüger. Drei Preise in jeder Abteilung. Anschrift: Bj. Blikeng, Freiveien 111, Kristiansund N., Norwegen.

7 Jours. Dreizüger, Preise und Richter unbekannt. Das unlängst abgeschlossene Zweizügerturnier dieser Straßburger Wochenzeitung war ein bemerkenswerter Erfolg mit bester internationaler Klasse. Anschrift: R. Dutt, 5 rue du Château, Illkirch-Graffenstaden (Bas-Rhin), Frankreich.

Deutscher Sportausschuß, Sektion Schach. Informalturnier für die in der Zeitschrift „Schach“ (früher „Schach-Expreß“) veröffentlichten Aufgaben. Es konkurrieren halbjährlich a) Zweizüger, b) Vier- und Mehrzüger (Preise in jeder Abteilung: 75, 50, 25 DM-Ost) und jährlich a) Dreizüger (Preise: 100, 60, 30 DM-Ost), b) Märchenschach mit Abteilungen für Selbstmatts, Hilfsmatts und Längszüger (Preise je Gruppe: 50 und 20 DM-Ost). Richter: Die Löser. Anschrift: H. Gräsmann, Berlin N. 65, Malplaquetstr. 9.

Internationales Problemturnier des Schachvereins Hombruch-Barop anlässlich seines 25-jährigen Bestehens. Gefordert werden direkte Zwei-, Drei- und Vierzüger. Je Gruppe höchstens 2 Bewerbungen in dreifacher Ausfertigung auf Diagrammblatt mit Kennwort, unter Beifügung eines Briefumschlages mit gleichem Kennwort, enthaltend: Name, Adresse und Lösung bis 15. 8. 1951 an Heinz Jambon, Dortmund-Hombruch, Marienbaderstr. 16. Preise je Gruppe: 40, 30, 20 und 10 DM, sowie 15 DM für die beste Miniatur. Ehrende Erwähnungen und Lobe nach Ermessen der Preisrichter (Zweizüger: G. Latzel, Detmold und Drei- und Vierzüger Dr. W. Speckmann, Hamm). Die ausgezeichneten Aufgaben bleiben Eigentum des Veranstalters und werden in einer noch bekanntzugebenden Schachzeitschrift veröffentlicht. Verbesserungen bis 15. 9. 1951 zulässig. Sperrfrist 8 Wochen nach Entscheid.

British Chess Magazine. Für T. R. Dawson, der aus gesundheitlichen Gründen die Problemlösung abgegeben hat, leitet jetzt S. Sedgwick, 337, Strome Road, Manor Park, London, E. 12 die Problempalte im BCM.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Aufspaltung des Doppelschrittes

Ebenso zeitauf wie die Atomforschung auf stofflichem Gebiet, darf die Untersuchung der Wirkung minimaler Kräfteeinheiten im Problemschach gelten. Der Schachstein Bauer stellt in seiner begrenzten Schrittweise gewissermaßen die bewegungsmäßig kleinste Kräfteinheit des Schach- und Problemgeschehens dar. Um diesen Stein, welcher heute der Anstoß sein soll, etwas unter die Lupe zu nehmen, ist es angebracht, vorher etwas über das Wesen der Bauern im allgemeinen zu schreiben.

Vielelleicht tragen sie — es soll von den Schachbauern die Rede sein — ihren Namen deshalb, weil sie schwerfällig, in der Mehrzahl das Feld beherrschen und nicht selten rückständig, in ihrer Gangart steif und ungelenk sind. Das schräg vor ihnen liegende Felderpaar gabelartig bedrohend, sind sie trotzdem friedfertig und die ihnen zu ihrem Dasein höchstens sechs zuerkannten (Atem-)Züge sparsam verbrauchend. Andererseits sind sie aber auch modernen Ideen schwer zugänglich. Kaum in ihrer engeren Nachbarschaft als gesellig anzusprechen, neigen sie zum Konservativen als geborene Isolationisten. Am Ende ihrer beschwerlichen „Laufbahn“ gehen sie dann verdientermaßen in den Himmel der Verwandlung ein.

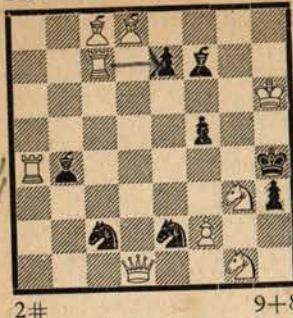
Da wir auf sie angewiesen sind, mag es vielleicht förderlich sein, auch einmal das Gute, das sie an sich haben, zu würdigen und für den sonst bescheidene Rollen spielenden Schachstein, von dem man außer seiner gewinnbringenden Umwandlungseigenschaft sonst keine größeren Fähigkeiten erwartet, als für den Komponisten ein billiger Patt- oder Mattnetzstatist zu sein oder sei es auch der Korrektur einer verunglückten Aufg. einzeln oder in Gruppen nachgesandt zu werden, eine Lanze zu brechen.

Aus seiner Grundstellung heraustrittend vermag der weiße Bauer bereits ein strategisches Talent zu entwickeln. Und weil man ihm, dem Rudimentärschritter nichts Außergewöhnliches zutraut, kann er uns mit Fähigkeiten verblüffen, wenn man ihn nur „ins richtige Licht“ rückt. Allerdings eine Vergünstigung, auf welche er Rechtsanspruch hat und von der der Partiespieler dankbar Gebrauch macht, gibt dem Bauern etwas Elan: der Doppelschritt.

Damit beginnt das Problematische dieses Startzuges dem Komponisten eine Fülle von Möglichkeiten interessanter Arbeiten zu vermitteln. Die Aufspaltung oder Zerlegung des weißen Bauerndoppelschrittes in zwei Einzelschritte stellt ein noch wenig begangenes Drei- und Mehrzügerthema für den Aufgabenverfasser dar, in welchem der Doppelschritt im Lösungsverlauf nicht zur Ausführung gelangt, wohl aber — und dies soll die Klippe für den Löser bedeuten! — als starke ideegemäße Verführung auftritt. Das Moment des vorhandenen Auswahlprinzips an Bauernzügen im Schlüssel tritt zur Verschleierung des Inhalts besonders bei und unterstreicht den streng logischen Charakter dieses Themas. Im Lösungsplan „präpariert“ der vorplanmäßige Einzelschritt des weißen Bauern zunächst die schwarze Konstellation für die Einleitung einer Kombination, worauf dann erst der zweite Einzelschritt, also die zweite Hälfte des vorher möglichen Doppelschrittes auf die 4. Reihe, mit Erfolg ausgeführt werden kann. Anhand der nachfolgenden Aufgaben soll sich dieses Thema in konkreter Form dem Problemfreund vermitteln.

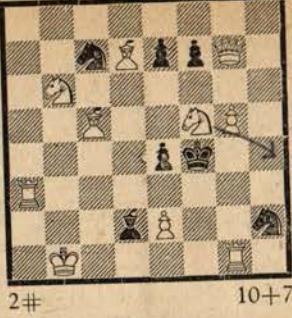
In I fühlt man sich versucht, den Bd2 als Schlüsselstein in Bewegung zu setzen; es drängt wohl auch der wLel zur Entwicklung. Aber trotz der kurzen Mattdrohung nach 1. d4!, 2. Tb6#, kommt Weiß nicht zum Ziele, da Schwarz nach Abzug des Sf3 den Lhl ins Spiel bringen kann, während gleichzeitig sich auf d4 eine weiße Selbstbehinderung zum Nutzen der schwarzen Verteidigung ergeben hat. Vielleicht dürfte nach 1. d3!, die erste Hälfte des Doppelschrittes, zur Erreichung der Forderung ähnlicher sein. Die Drohung 2. Lb4 nebst 3. Sg7# ist zwar recht still, aber ausreichend.

8027 F. Fleck, Budapest



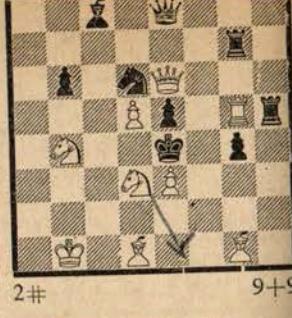
2#

8028 L. Schaab, Pirmasens



9+8

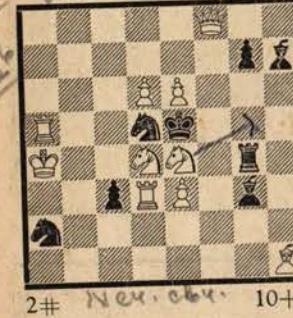
8029 H. Selb, Mannheim



2#

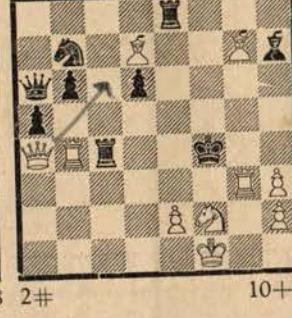
10+7 2# 9+9

8030 F. Fleck, Budapest



2#

Nex. 064. 10+8



2#

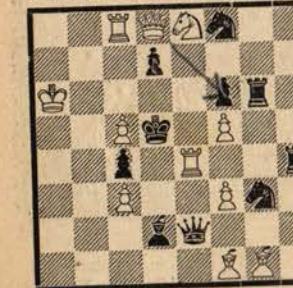
10+9 2# in bei! 11+8



2#

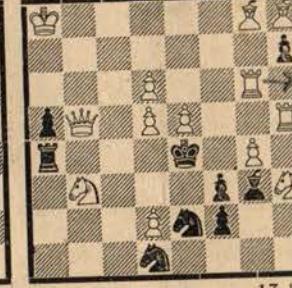
in bei! 11+8

8033 F. Fleck, Budapest



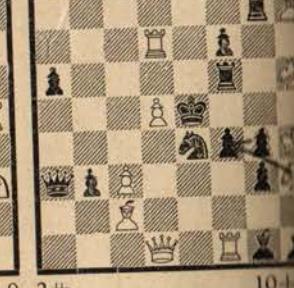
2#

11+10 2#



2#

13+9 2#



2#

10+11

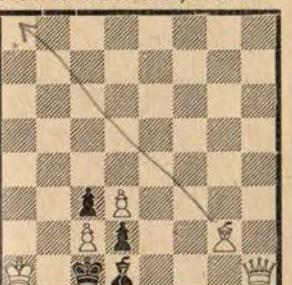
Berichtigungen. T. Kardos verbessert seine dualistische 8002 wie folgt: Kf1 Te8 h5 Lb2 f7 Sd6 e2 Bc4 e6 f5 g3 — Kf6 Sa1 g7 Bc5 d4 e3 — 1. S:d4! — F. Hilbig ersetzt seine HPN / 754 durch diese sparsamere Fassung: Kd8 Df8 Tb8 h1 Lg4 Sd7 Bf3 — Kc6 Dd4 — 1. Td1! — H. Hultberg teilt mit, daß vor Dr. Ruoff (S. 155) schon ein Vordermann in die Literatur eingegangen ist: R. Bukne (Spiegelbild) 2. Preis im Wechselminiaturturnier der T. f. S. V/1946. — Und hier ist das Lob von A. Volkmann aus den „7 Jours“ (S. 155): Kh6 Dc8 Tb4 Ld7 g5 Sd2 e7 Bc5 c6 d5 — Ke5 Dd4 Sa8 c7 Bd3 f4 f6 h5 — 2#. 1. Le8(h3)? Lg4? Lf5? — 1. Le6! mit verbesserten Drohungen. — Schließlich hat E. M. Haßberg die 7768 von Schneider (H. 206) im folgendem eigenen Vorgänger erschlagen: 3. Preis, Parallèle 50, 1948/II — Kd8 Ld6 Ta4 c5 Lc7 Sg4 h7 Bb4 e4 — Kd4 Dh3 Te3 h5 Sa7 g2 Bc6 d3 f5 — 1. Se5!

Weisse Flecke (vgl. S. 132–135). Es ist noch keine der 3 Konstruktionsaufgaben gelöst! Aus USA schreibt E. Haßberg, er biete jedes Jahr dem Verfasser der besten Aufgabe, die aus dem Konstruktionswettbewerb hervorgeht, ein Exemplar seines Buches „Best American Chess Problems of 1946“ als Preis. Also ans Werk! und Dank dem Spender! Haßberg macht, durch Fleck angeregt, einen interessanten Vorschlag: Man sollte alljährlich ein Turnier für die Aufgaben veranstalten, die der „Modetorheit“ der Preisrichter zum Opfer fielen. Das Niveau dieser Turniere wäre sicher nicht das schlechteste!

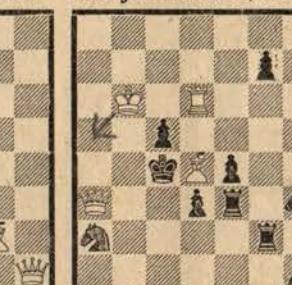
(HAt)

Dr. Dünhaupt hat inzwischen seinen 1. Preis im Turnier des Niedersächsischen Schachverb. (S. 153/I) berichtet: wBg3 streichen, sLa8 sBc5 sBf7 hinzufügen und sTh3 nach h5 versetzen. 1. Ta2? scheitert dann an D:h1 2. T:a6? Dh4++!

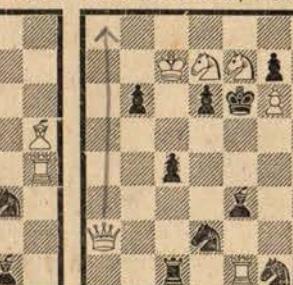
8036 Th. Steudel, Mainz



3#

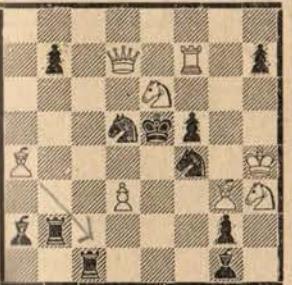


5+4

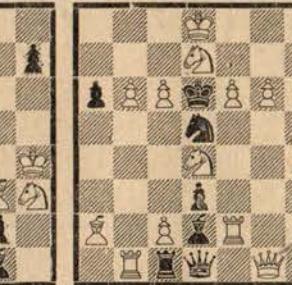


6+10

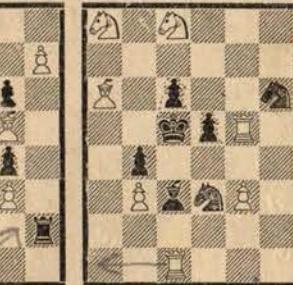
8039 K. Sohnemann, Hemmendorf



3#

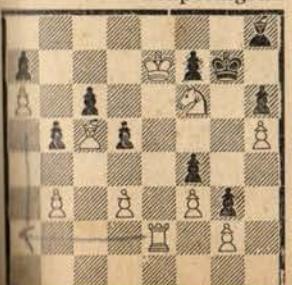


8+11

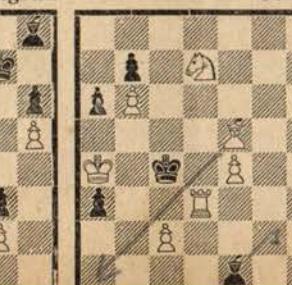


15+10

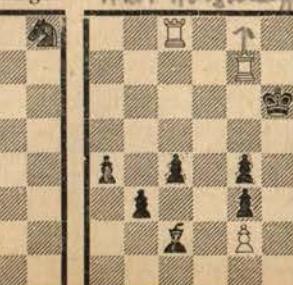
8042 F. Giegold, Leopoldsgrün



10+10

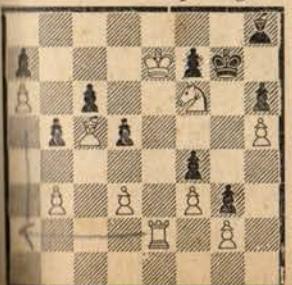


5+

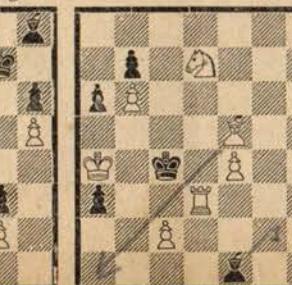


7+6

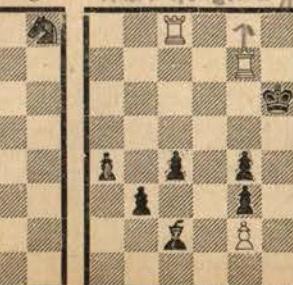
8043 Chr. Johannesson, Göttingen



3+



3+



5+11

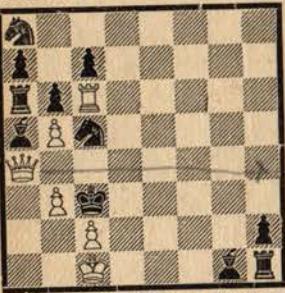
6# Rf2+ Feet far 5+11
3Tep4 Bf6 4.Tce7 1.Tf6 eb4
Berichtsfürmer

Märchenschach

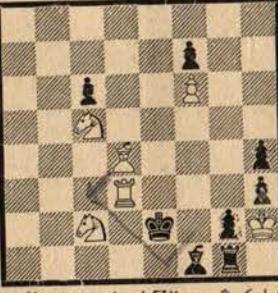
Bemerkungen. Zur 8015 (Heft 213) darf der unter Bemerkungen aufgeführte Zusatz nicht unbeachtet bleiben! — W. Sieber, Hamburg teilt mit, daß die 7402 von Br. Zastrow†, die den 1. Preis im Ringinformal 1948 errungen hat, unlösbar ist. 1. Kb6! D:f8 2. Kc5 D:f1 3. Sf5 Ta8!! — H. Hultberg, Stockholm gibt zu den Urdrucken des Aufsatzes von Th. Steudel (Heft 212) nachstehende Vorgänger an: P. H. Törnsgren, L'Echiquier, III/1930 — Ka7 Bb7 — Kb4 La4 Bb5 — H#/2 und T. R. Dawson, Wiener Schachzg., VI/1924 — Ka7 Bd7 — Kb4 Ba4 b5 — H#/2. — Dr. W. Herles, Hadamar bitten uns, nachstehende Beobachtungen zu prüfen: Schwalbe 212, S. 130, S#/7 von S. Bikos mit der Aufgabe von H. Rübesamen, Akad. Monatsztschr. f. Schach, 1910 — Kh1 Ta1 h7 Ld5 h2 Sg8 Bh6 — Ka8 La7 c6 — S#/7 sowie das 3. Lob im Ringinformal 1949 von Dr. W. Maßmann mit dem 5. Lob Dr. Kovacs-Norbert-Turnier von Dr. A. Pach im Magyar Sakkvilág, Aug. 1949 — Kd5 Ta5 — Kd3 Ta1 b1 Sd1 — H#/3.

8045 W. Plughaupt, 8046 B. Rehm, Stuttgart
Urdruck Urdruck

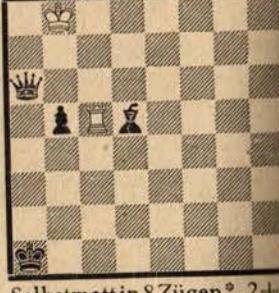
8047 W. Dreifert, Dortmund
Urdruck (A. C. White z Ged.)



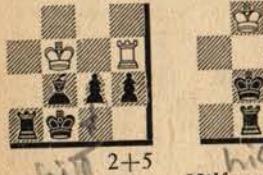
Selbstmatt in 2 Zügen* 6+11
2. sL!



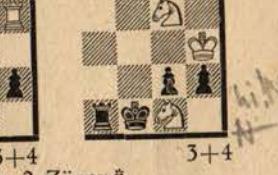
Selbstmatt in 4 Zügen* 6+8



Selbstmatt in 8 Zügen* 2+4
Längstzüger



2+5 3+4 3+4
Hilfsmatt in 2 Zügen*



3+4 3+4



6+0
Hilfsmatt in 3 Zügen

Legalität in der Schachzickzack-Normalform

von H. Selb, Mannheim

Als noch die alte Schachzickzackdefinition (ohne den Zusatz) in Kraft war, pflegte man die Diagrammstellung als Anfangsstellung zu betrachten. Nach der neuen Definition der Schachzickzack-Normalform, bei der Weiß das Schlagen und Schachbieten in Zwangslagen ausdrücklich gestattet wird, steht nun aber nichts mehr im Wege, eine solche Aufgabe retroanalytisch zu untersuchen.

I Dr. J. Niemann, Darmstadt
2605, Fairy Chess Rev., 1937



S#11 Schachzickzack 1+5

In der nebenstehenden I lautet die Verfasserlösung: 1.—11. Kh2—g3—g4—f5—e5—d4—c4—c3—b2—c1—d1. Untersucht man nun aber das Problem retroanalytisch, zeigt sich, daß ein letzter schwarzer Zug nicht nachgewiesen werden kann, es sei denn unter Einführung einer Kaiserin (z. B. 1. Kf2:Df1 Dh3:Ksf1 + 2. Ksf1:Sf1 Sh2—f1 d2:Tel (Ks)+ Tg1—e1 4. Tg3—g1 pendelt), waja H. Stapff — wohl mit allgemeiner Billigung — als unzulässig erachtet. Dennoch ist die Aufgabe nach der heutigen Definition keineswegs illegal, nur in

eben — Schwarz am Zuge! Dann lautet die Lösung: 1. — Sf2+ 2. Kh2 Sg4+ 3. Kg3 4. Kf3! Se5+ (am besten) 5. Ke4 6. Kd4 Sc6+ (am besten) 7. Kc4! Sa5 (Se5)+ 11. Kd1 Amüsanterweise hat der Verf. also in dieser Aufg. unbeabsichtigt beide Forderungen vereinigt, die alte, heute überholte: Diagrammstellung = Anfangsstellung und die neue, heute gültige: Die Diagrammstellung muß zurückführbar sein auf eine Pendelstellung; andernfalls ist Schwarz am Zuge, oder die Aufgabe ist illegal.

Nach den jetzt gültigen Regeln sind die meisten der früher konstruierten Satzmauttaufgaben der Normalform illegal. Will man heute eine solche korrekt darstellen, so muß 1. retroanalytisch nachzuweisen sein, daß Weiß am Zuge sein kann, 2. muß aber auch für Schwarz die Zugberechtigung nachweisbar sein. Denn wenn Punkt 1 in Ordnung ist, versteht sich das keineswegs auch automatisch für Punkt 2.

Die neue Formulierung läßt nun aber nicht nur das Rückspiel auf eine Pendelstellung zu, sondern fast immer kann sogar die Partieanfangsstellung erspielt werden, und zwar um so leichter, je weniger Steine im Diagramm vorhanden sind (während dies nach der alten Definition gerade umgekehrt war: Da konnten allenfalls Probleme mit allen 16 schwarzen Steinen analysiert werden, so wie heute noch im Ultra-Schachzickzack).

II W. Krämer, Essen
1302, Schachmatt 103



S#3 Schachzickzack 1+3
1. Ka1 2. Kb1 3. Ka2

37. K:f5 Dg6 38. K:e5 Df6 39. K:d5 Df3! 40. Kd4! c5 41. Kc4 b5 42. K:c5 Lf2!! 43. Kb4 a5 44. K:b5 Dh5! 45. Kc6 De8 46. Kd5 Td8 47. Ke4 Kd6 48. Kd3 Ke5! 49. Ke2 Kd4! 50. Kd2! Le3!! 51. Kd1 Ke3 52. Ke2 Ld2! 53. Kf3 Td3 54. Kg4 De2 55. Kf5 Dg4 56. Ke5 Te3 57. Kd5 De6 58. Kc5 Dd6 59. Kb5 Dc6 60. Ka5 Db6 61. Ka4 Db5 62. Ka3 Lc1! 63. Ka2 Db1 64. K:b1. Bei dieser Aufgabe ließ sich vor dem Bekanntwerden der neuen Definition noch nicht einmal ein letzter Zug nachweisen, geschweige denn eine Pendelstellung!

Schema



siehe Text

keinen Unterschied von Aufgaben aus anderen Problemgebieten mehr gibt!

Entscheid zum 92. Thematurnier der Schwalbe

Von den 37 eingesandten Aufgaben erwiesen sich 12 als inkorrekt. Besonders bedauerlich ist dabei der Ausfall der Aufgaben 36 und 37, die den thematischen Ansprüchen in jeder Beziehung gerecht wurden und — falls korrekt — Anspruch auf die ersten Preise gehabt hätten.

- III. a) Satz: 1. g8S 2. Kh5 Sf6#
b) Satz: 1. a8D+ 2. Kb6 Db7#
IV. a) Satz: 1. d8L 2. Kh8 Lf6#
b) Satz: 1. d8T+ 2. Ke7 Sc6#
V. a) Satz: 1. e8S 2. Kh5 Sf6#
b) Satz: 1. e8T 2. Kh5 Th8#
VI. a) Satz: 1. d8L 2. Kd4 L:b6#
b) Satz: 1. d8S 2. Ka5 Sc6#
c) Satz: 1. f8S 2. Kd8 Se6#

Lösungen zu diesen Aufgaben sandten: R. Bienert, H. Hofmann, W. Klages, H. H. Schmitz, Dr. R. Seeger, H. Selb und G. Winkelseth.

Weihnachts- und Neujahrsgrüße

- I. (Dr. K. Fabel - 1#) Die Zugfolge, in der ein K- oder T-Zug am längsten hinausgezögert wird: 1. Lh2 Le8 2. Sd6-c8 Lc8-d7+ 3. Lg1 Lf2 4. Se4-d6 c5 5. Sf2-e4 c4 6. Sh1-f2 Lg1 7. Lh2 c5 8. h2-h1S f4 9. h2-h2:Dg3 10. Dg3 Lg3-f2 11.-15. D entschlägt wBa5, Le5-g3 12. -Lc3-e5 13.-Ld2-c3 14. -Lc1-d2 15. -d2:Se3 16. S-e3 a5 17. Le3-g1 a4 18. Lh6-e3 a3 19. Lf8-h6? entweder K oder T zieht; oder Bf2-f3 wird zurückgenommen was Th1 ausschließt 20. g7:f6 (Verfasser) — Der WL löst den Sc8 ab, der entschlägt auf a5 einen w. B., entwandelt sich auf h1, der sB geht bis h3 zurück, nach h2:Sg3 kann der WL nach c1 zurückgebracht werden. d2:Se3 befreit den sL, der geht zurück nach f8 — aber ehe dann durch g7:Sf6 die endgültige Auflösung der Stellung möglich ist, sind die Tempozüge der w. B. erschöpft und K oder T müssen ziehen. Daher nur 1. Td1# möglich. (HHSch)
- II (Vaughan - S3#) 1. Sa7+ Dd8 2. Sc6+ Sa6 3. Sb8 D:d5#.
 III (Vaughan - h4#) 1. f1! Lf6 1. d1T L:h4 3. Dd2 K:g3 4. Le2 Kg2#.
 Zwillings: 1. f1T! La5 2. Df2 Kb4 3. d1L Kc3 4. Le2 Kc2#.
 IV (Bikos - S7#) 1. Tf7 L-(cb-e4) 2. Th7 Lf3! 3. e8S Le4 4. Lf3 Ld5 5. Le4 Lc6 6. Ld5 Lb7 7. Lc6 L:c6#.
 V (Bakay - 75#) 1. Da6+ Kb4 2. Da4+ Kc3 3. Dc2+ Kb4 4. Dc4+ Ka3 5. Da4+ Kb2 6. K:e4! cb6! 7. Kd5 Kc3 8. Dc2+ Kb4 9. Dc4+ Ka3 10. Da4+ Kb2 11. Kc4! h6 7.-11. immer wiederholt bis 71. Kc4 L:f2 72. S:f2 h1D 73. Sd3+ S:d3 74. Db3+(Dc2+) und 75. Dc2(Db3)#. Fein und gar nicht so leicht zu durchschauen! (HHSch).
 VI (Földeák - h3#) 1. a1D+ Ke2 2. De5+! Kf1 3. Db5 T:b3#. Dr. R. Seeger fand hierzu die NL. 1. h1S(L!)! Kf1 (2) 2. Kh2 Kf1 3. h3 Sg4#.
 VII (Apro - 2#) 1. e:d7! (dr. 2. d8S#).
 VIII (Szantovszky - h2#) 1. Tg4 T:g4 2. f:g4+ e4#.
 IX (Kardos u. Bajtay - h3#) 1. Ke4 d:c8T 2. Kf5 T:d8 3. Kg4 Sh6#.
 X (Bebesi u. Kardos - h4#) Autorlösung: 1.-14. Ka3-K:f6! 15. K:f5 16. K:f6 17. f5 18. f4 19. f3 20. f:g2! Kf1 21. Kh3 L:g2+ 22. Kh2 Lh3 23. Kh1 Kf1 24. Lh2 Lg2#. H. H. Schmitz u. Dr. R. Seeger gaben die NL nach: 14. K:f6 15. K:f6 16. Ke7 17. f5 18. f4 19. f3 e:f3 24. Kc8! f8D#.
 XI (Pogáts - h5#) Autorlösung: 1. Lf2 h6 2. L:g1 K:g1 3.-14. Kh8-K:e4 15. K:f5 16. Ke5 17. K:f6 18. Ke5 19. f5 20. f4 21. f3 22. Kd5! Kg2 23. e:f3+ K:f3 24. e5! Kg4 25. Ke4 Lg2#. Auch hier der andere Weg als NL von H. H. Schmitz gefunden: 18. Ke7! 19. f5 20. f4 21. f3 e:f3 22. e:f3 Ld3 23. Kd8! 24. h:g6 h7 25. Kc8 h8D, T#.
 XII (Dr. J. Bebesi - h26#) 1.-13. Kh2-K:f5 14. K:f6 15.-18. Kb3-Kel 19. Kel f5 20. Kc1 f6 21. Sc3! d:c3 22. Db1 c4 23. a1T! e5 24. Da2 c6 25. Tb1 26. Da1! c8D, T#. Im Schlusspiel allerdings Zugumstellungen (ohne die geht es anscheinend nicht?!); aber trotzdem die originellste und feinst begründete der 3 Aufgaben. (HHSch)

Ein Sonderlob den beiden eifrigen Lösern dieser inhaltsreichen Aufgaben H. H. Schmitz und Dr. R. Seeger.

Abgeschlossen, 5. 8. 1951

C. Schröder



Gheorghe Goșman

H.P.N.24

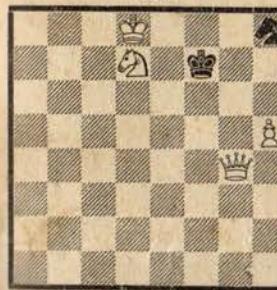
Sept.-Oktober
1950

Hamburger Problem-Nachrichten

Mattwechsel

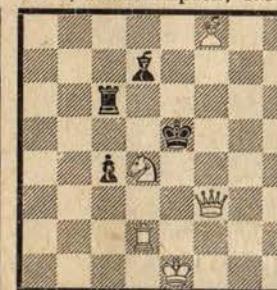
Eine der beliebtesten Ideen im modernen Zweizüger ist der Mattwechsel. Er ist nicht eine Errungenschaft der neueren Zeit. Mattwechselfaufgaben kennt man schon seit Jahrzehnten. Der Unterschied mit dem modernen Mattwechsel besteht darin, daß man heute Drohprobleme mit einem Teilmattwechsel bevorzugt, während man früher den Mattwechsel fast nur im Zugzwang darstellte (Zugwechselfaufgaben). Einige Beispiele mögen das Gesagte erläutern.

641 W. A. Shinkman
1900



2# 1. h6! 4+2

642 O. Strerath
1. Pr., Schachexpress, 1950/1



2# 1. Se6! 5+4

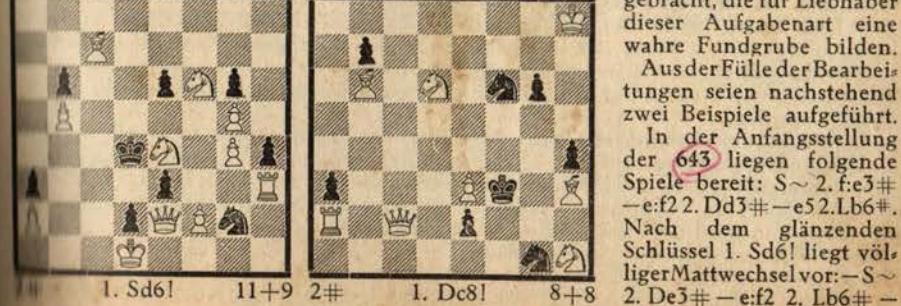
und auf Te6 2. Df5# bereit. Auf alle anderen Züge ist noch kein Mattzug vorhanden. Nach dem Schlüssel droht Matt durch 2. Te2. Auf L:e6 folgt jetzt Lg7#, während T:e6 mit 2. Td5# beantwortet wird. Hier handelt es sich also um eine Drohübung, in der zwei bereit liegende Mattzüge durch neue Mattwendungen ersetzt werden.

Zugwechselfaufgaben stellten in den zurückliegenden Jahrzehnten eine beliebte Aufgabengattung dar, die viele schöne und wertvolle Aufgaben hervorgebracht hat. A. C. White hat sich in seinen bekannten Weihnachtsbüchern auch mit den Zugwechselfaufgaben befaßt und im Jahre 1913 unter dem Titel „White-to-play“ eine Sammlung von 100 Zugwechselfaufgaben herausgebracht, die für Liebhaber dieser Aufgabenart eine wahre Fundgrube bilden.

Aus der Fülle der Bearbeitungen seien nachstehend zwei Beispiele aufgeführt. In der Anfangsstellung der 643 liegen folgende Spiele bereit: S~ 2. f:e3# - e:f2 2. Dd3# - e52.Lb6#. Nach dem glänzenden Schlüssel 1. Sd6! liegt völiger Mattwechsel vor: -S~ 2. De3# - e:f2 2. Lb6# -

643 J. Szöghy
4. Preis, Olymp.-T., 1936

644 J. Hartong
1. Preis, Good Comp., 1922



- 623 (Siers - 3er) 1. Lh4 Tg8 2. Ld8 Mausefalle. 2. c8D (c8S)? Tg7 (Kc7!) 3. ? Schön, nicht leicht, witzig (LSch, ESch, HS). (3 P.)
- 624 (Trilling † - 3er) 1. - Lf6 2. Tg6? patt! 1. Lh7 Lf6 2. Tg6 NL. 1. Tf4 2. Lf5# (6 P.)
- 625 (Volkmann - 3er) 1. b3 (dr. c4+ 3. b:c4#) Te5 (Le5 S:f5 Lb5) 2. Dd7 (Dg2 c4 D:b7)+. Mit Hilfe eines Grimshaw auf e5 sind zwei einwendige Richtpunkte (Verstellung/Zuglinienöffnung) miteinander verknüpft. Originell, besonders fein. (CE, WKla) (3 P.)
- 626 (Kuner - 3er) Verbesserte Stellung: Kf6 Dc1 Td8 Lg6 g7 Sd1 e5 Be2 e6 f4 - Ke4 Ta1 g3 Lb1 g1 Ba2 b7 c5 c6 e7 f5 g4 - 1. Lh6 (dr. 2. e3) Ta3 (Ld4) 2. Se3 (De3+) dreimal Nowotny in Drohung und Hauptspielen mit 3 verschiedenen Schnittsteinen! Antikritische Züge werden als kritische genutzt. Prächtig! Eines der schönsten Stücke. Trotz schwachen Schlüssels ausgezeichnet. (CE, LB, FD). Vor Verb. 1. Td3! (6 P.)
- 627 (Rosenkilde - 3er) 1. h8S! (dr. 2. Sg6+ 3. S:g6#) Tc:e7 (Te:e7) 2. Dd1 (T:g5). Nach 1. - Tc:e7 2. T:g5? Dd7! Richtlinie mit T. Fesselung, L-Kritikus und Entfesselung des wl, der den sl verstellt. Te:e7 ist ebenfalls Kritikus. Eine Aufgabe von hoher Originalität und Lösungsschwierigkeit, wie viele Fehllösungen zeigten. Sehr schön. Herzerquickend, wie alles von HR. Prachtvoll! (LB, FD, WKla) (3 P.)
- 628 (Volkmann - 4er) 1. Ta3 e3 2. Ta1 h2 3. Ta4 d4 4. Dg2# Dual: 2. Kb2!
- 629 (wie vor - 4er) Verb.: wBf7 streichen, sSh8 nach h4, sLe8 einfügen. 1. c4? Lf6! 2. Le4? Te5! 1. La8? Th6! 2. c3? Sf7 (Sg6)! 1. c3! (dr. c:d4) Sg6 2. La8 Tf6 3. c4! Teilweise Einsperrung des Te6 als Vorplan zur völligen Einsperrung des Le5. Raffiniert gebaut. Prächtig. (WKlu, LB, ASch, FD) (4 P.)
- 630 (Selb - 5er) 1. Sa4? T:c7 2. Se7? Lb3! 1. Sc4? T:c4 2. Se7? Ta5! 3. ? 1. Se7! Ta5 2. Sa4 T:c7 (Tc2 oder c4 Tc3 e1D) 3. Sc5 (Sc5 Sc:c3 L:c1+) - 2. Lc5?? scheitert an Lb3! 3. c8D? Lf7+!! 4. Kh6 Le6! oder Sd7! - Plachutta, beide Kritici werden als Fluchtzüge errungen. Hat sehr gefallen. (5 P.)
- 632 (Pflughaupt - S#2) 1. Lg5? (dr. 2. D:f3+) d:e1S! 2. ? 1. g8S! d:e1S 2. d8S+ T:d8#. (2 P.)
- 633 (Schmitt - S3#) 1. Te3! e4 2. Th4 e:f3 3. g3 Sg3# 2. - Kc4 K:e6) 3. Td3 (Th5) 1. - Kc4 (K:e6) 2. Td3 (Te4) e4 (Kd5) 3. Th4 (Sg5) 2. - Kf5 3. Dc6. (3 P.)
- 634 (Weber - S#4) 1. Dh2 K(T)f1 2. Sfe3+(Dg1) Ke1 (T:D) 3. Dh5 (Sfe3) Tf1 4. S:g2+ Lg2#. (4 P.)
- 635 (Steudel - H#2) 1. - Dd4 2. 00 Tg1# 1. Kd8 00 2. Te8 Td1# NL. 1. h5 D:h5 2. 00 Tg1#. (4 P.)
- 636 (Dr. Maßmann - H#3) 1. - Kb3 2. Se4 Tg5 3. Le2 1. Se2 Tg1 2. Lg2 Kb3 3. Le4. (3 P.)
- 637 (Sebastia - H#3) 1. h1L Lh2 2. g1S Kd6 3. Lb7 Kd7#. (3 P.)
- 638 (Csaszar - H#4) 1. Tb3+ T:a8 2. Db4 Th8 3. Ka3 T:h1 4. Sb2 Ta1#. (4 P.)
- 639 (Dr. Sontag - S#4 Lg2) 1. Ta6 2. Db6 3. Sa4 4. Te6 T:e6#. (4 P.)
- 640 (Hofmann - S#7 Lg2.) 1. Kh3 2. Lf8 3. Ld6 4. Lh2+ 5. Lb8 6. La7 7. Kh2. (3 P.)

Höchste Punktzahl des Heftes 81 Punkte. Heftbestler Löser H. Selb mit 76 Punkten durch Los. L. Bente, G. Haupt, W. Klages und B. v. Dehn haben je einen Anspruch auf einen Buchpreis im Werte von DM. 4.-. R. Karpeles, Marseille hat für den heft besten Löser dieser Ausgabe einen Bücherpreis gestiftet. Besten Dank.

Löserliste. Fr. Darley 1636, L. Bente 1509, H. Hofmann 1481, Dr. R. Seeger 1423, E. Schaaf 1397, A. Mayer 1370, L. Weber 1328, G. Haupt 1015, R. H. Dees 1206, H. Selb 920, L. Scheinhütte 781, R. Karpeles 684, E. Raschick 681, H. Trück 595, H. Deuker 573, W. Klages 534, B. v. Dehn 510, W. Sieber 428, D. Nixon 283, A. Schäfer 236, K. Rothmund 159, A. Albrecht 156, V. Zapackis 110, J. Hille 63 und M. Elgass 21 Punkte. - Die Ostzonenlöser konnten leider keine Lösungen einsenden.

März-April 1951

Herausgeber u. Schriftl.
C. Schrader, Hamburg 1
Postscheckkonto:
Hamburg 48999 unter
C. Schrader, Hamburg 1
Ferdinandstr. 67

H.P.N.27

Hamburger
Problem-Nachrichten

(Mitteilungsblatt der Hamburger Schwabengruppe)



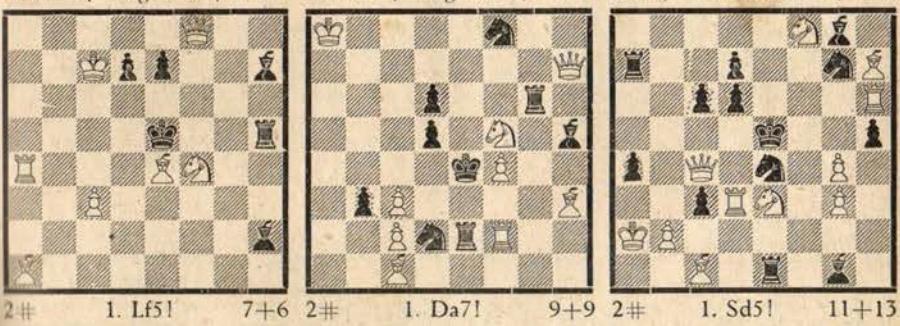
v. Schweizer arb. Sch.

4-5/91 Paradenwechsel

Rudolf Gheorghe Gosman

Zu den modernen Themen, die sich bei den führenden Zweizüger-Spezialisten z. Z. großer Beliebtheit erfreuen, gehört in erster Linie der Paradenwechsel. Auch hier spielt der virtuelle Gehalt der Aufgabe eine entscheidende Rolle und wer den Zusammenhang zwischen Satzspiel und realem Spiel nicht sieht, wird das Thema als solches nicht erkennen und sich vergeblich fragen, was der Verfasser mit seiner Aufgabe eigentlich hat sagen wollen. Wer sich aber die Mühe nimmt, sich einmal etwas näher mit den einschlägigen Aufgaben zu befassen, wird sicherlich seine Freude haben an den vielen schönen Arbeiten, die bereits vorliegen und er wird die Virtuosität bewundern, mit der der nicht leichte Vorwurf in oft komplizierter Form gemeistert wurde.

Als Einleitung ein sehr ökonomisch konstruiertes Beispiel, das den Leser zunächst mit dem Wesen des Themas vertraut machen soll. Im Gegensatz zum Mattwechsel sind beim Paradenwechsel die Matts in Satz und Spiel gleich, nur die die Mattzüge auslösenden schwarzen Züge sind verschieden.

782 O. Stocchi
3. Preis, Ung. Bull., 1949783 Dr. A. Chicco
1. Preis, Ung. Bull., 1949784 H. Ahues
1. Pr., L'Italia Scacch., 1949

In der Diagrammstellung der 782 folgt im Satz auf 1. -e6 2. Sd3# und auf 1. -Lf4 2. D:e7#. Im Spiel treten die gleichen Mattzüge wieder auf, dieses Mal jedoch auf andere schwarze Verteidigungszüge, nämlich 1. -d5 (T:f5) 2. Sd3 (D:e7)#. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, daß nach dem Schlüsselzug die angegebenen weißen Mattzüge auf die schwarzen Züge der Satzspiele nicht mehr möglich sind. In der 782 kann also nach dem Schlüsselzuge auf 1. -e6 nicht mehr Sd3 und auf Lf4 nicht mehr D:e7# folgen. -

Was beim Mattwechsel hinsichtlich der Satzspiele gesagt wurde, gilt selbstverständlich auch beim Paradenwechsel, d.h. die Satzspiele müssen klar und auffällig sein,

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67
Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P.
Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,

Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
Christinenstraße 31

Vorstand und Beirat für 1951/52. 1. Vorsitzender: C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann, Kiel, Krusenrotterweg 44/46. C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und O. Sterrath, Hamburg 20, Krempenerstraße 70, als Beisitzer.

Sachbearbeiter: Zweizüger — H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383. Drei- und Mehrzüger: C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und J. Breuer, Bergerhof, Post Wildbergerhütte, Bez. Köln. Märchenschach: H. Stäpp, Dermbach-Rön, Schulstraße 4 (D.D.R.). Lösungen: A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16.

Alle Zuschriften, Urdruke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdruke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

Mitteilungen des Vorstand. Mit diesem Doppelheft schließt der Jahrgang 1951 der Schwalbe ab. Für 1952 beträgt der Beitrag DM 15,— mit entsprechenden Ermäßigungen für Rentner, Pensionäre und arbeitslose Mitglieder nach zweijähriger Mitgliedschaft. Der Beitrag kann in mehreren Raten auf unsere Postscheckkonten, unser Bankkonto oder in bar bezahlt werden. Anträge auf Ermäßigung bitte frühzeitig stellen. Die Hauptversammlung für 1952 findet am Mittwoch, den 16. Januar abends 19 Uhr in der Friedenseiche, Eppendorfer Landstraße 114 gemeinsam mit der Zusammenkunft der Hamburger Schwalben statt. Eine Tagesordnung liegt nicht vor. Die Hamburger Gruppe feiert an diesem Tage die 25-jährige Wiederkehr ihrer regelmäßigen Zusammenkünfte.

Unsere Jubilare im Jahre 1952. 50 Jahre werden alt: 25. 4. H. August, Erfurt; 15. 9. H. Bode, Seesen; 1. 11. F. Fechner, Clausthal-Zellerfeld; 28. 2. W. Popp, Würzburg; 3. 9. G. A. Riester, München; 31. 7. F. Schulz, Münster; 19. 5. H. Stempel, Duisburg-Hamborn; 14. 9. K. Sudrow, Bielefeld; 30. 8. H. O. Wille, Gandersheim.

60 Jahre werden alt: 9. 1. Dr. A. Brandis, Hamburg; 30. 9. M. Kühl, Hannover; 4. 9. F. W. Nannig, Eindhoven, Holland.

65 Jahre werden alt: 22. 1. K. Boßard, Nürnberg; 19. 8. M. Elgäss, Altena; 6. 2. F. Darley, Hamburg; 5. 3. Prof. Dr. O. Haupt, Erlangen; 20. 12. W. Kemritz, Farchant; 27. 3. W. Kern, Stuttgart; 7. 3. K. Laue, Halle; 1. 2. S. Weidisch, Kitzscher bei Leipzig; 21. 6. Th. Weißinger, Niefern.

70 Jahre werden alt: 26. 6. W. Hauschild, München-Gladbach; 14. 11. M. Otto, Braunschweig.

75 Jahre wird alt: 1. 4. M. Galland, Passau.

80 Jahre werden alt: 11. 12. T. Briedis, Lübeck; 6. 4. Prof. L. Weber, Gießen.

Turnierausschreibungen

»Panorama«. Diese brasilianische Sportzeitschrift schreibt ihr erstes internationales Informalturnier für Zweizüger aus, die vom 1. 8. 1951 bis 31. 3. 1952 erscheinen. Geld- und Buchpreise. Sendungen bis 20. 2. 1952 an J. B. Santiago, Rua Jajara 860, Belo Horizonte, Brasilien. Richter unbekannt.

»Milwaukee Journal«. Turnier für Zweizüger (Höchstzahl 2). 8 Preise zu je 5 Dollar. Sendungen bis 31. 3. 1952 an Rev. L. Mortriner, St. Camillus Hospital, Wauwatosa, Wis., USA. Richter unbekannt.

NEUE FOLGE
Heft 219/220

Die Schwalbe

Nov.-Dez.
1951

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Nachruf

für Alain C. White.

Der unerbittliche Tod hat allen Problemfreunden der Welt einen schweren Verlust bereitet. Am 23. April 1951 ist Alain Campbell White für immer von uns gegangen. Jeder Problemfreund weiß auch, daß dieser Verlust unersetzlich ist. Jeder Progährenden Einfluß auf die Entwicklung der Problemkunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehabt hat, wie A. C. White. Es ist unmöglich, das Schaffen und Wirken dieses Mannes in seinen Einzelheiten darzustellen. Die Abschiedsstunde gebietet uns jedoch, *uns die Hand zu reichen*.

Die Schwalbe

V. v. P.

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67
Bankkonto: Hamburg 947 17

Konto-Auszug

Rückstand für Schwalbenbeiträge 1951 DM 15,-

Rückstand für Lieferungen DM

Die Belieferungen müssen eingestellt werden, bis von Ihrer Seite eine Stellungnahme vorliegt.

Freundlichen Schwalbengruß!

Der Vorstand

Sammlungen eignen sich einfach als Anlegen einer Sammlung bezeichneten. Schachstücke sammeln kann man auf die verschiedenste Weise. Jede Sammlung hat den Schachspieler einen Überblick über das bislang Geschaffene zu geben, Lücken festzustellen und vor allen Dingen entscheiden zu können, ob eine neue Aufgabe schon in einer anderen Form existiert oder nicht. Wenn eine Sammlung diese Aufgaben erfüllen soll, so erfordert ihre Anlage eine gewaltige wissenschaftliche Durchsicht des Spiels. Es ist notwendig, die einzelnen Themen zu erkennen und zu

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67
Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 94717 unter Schwalbe V. v. P.
Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,
Christinenstraße 31

Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
Kremerstraße 70, als Beisitzer.
Ferdinandstraße 67. 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann, Kiel, Krusenrotterweg 44/46.
C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und O. Strerath, Hamburg 20,
Kremerstraße 70, als Beisitzer.

Vorstand und Beirat für 1951/52. 1. Vorsitzender: C. Schrader, Hamburg 1,
Ferdinandstraße 67. 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann, Kiel, Krusenrotterweg 44/46.
C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und O. Strerath, Hamburg 20,
Kremerstraße 70, als Beisitzer.
Sachbearbeiter: Zweizüger — H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimer-
str. 383. Dreiz- und Mehrzüger: C. Eckhardt, Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp 24 und
J. Breuer, Bergerhof, Post Wildbergerhütte, Bez. Köln. MärchenSchach: H. Stappf,
Dermbach-Rhön, Schulstraße 4 (D.D.R.). Lösungen: A. Mayer, Osnabrück, Ham-
mersenetr. 16.

All
Ferd
an A
an d
beile

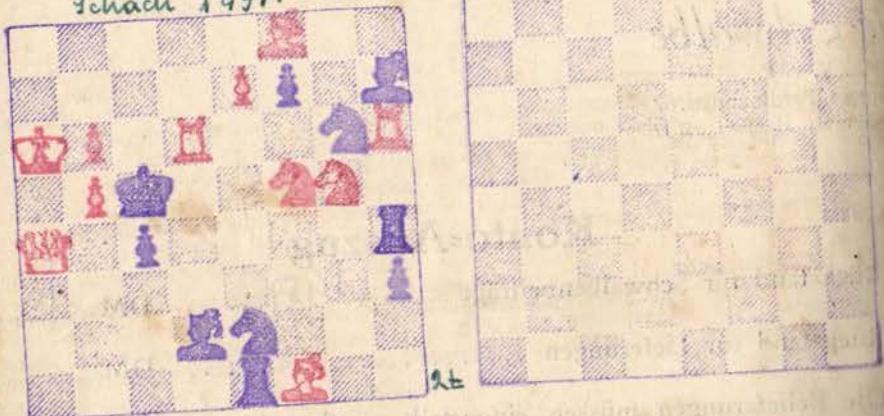
Mi
der
mäßi
Mitg
unse
zeiti
aber
der
vor.
rege

U
15.
Wü
pel,
60
4. 9
6.
F. I
cha
bei

7

Bra

7
8



ee7+ || D:c4#
c7# || C:e4#
i. C.e5!!
ee7+ || C:p4#
c7# || D:d4#

»Panorama«. Diese brasilianische Sport- und kulturelle Informationszeitung für Zweizüger aus, die vom 1. 8. 1951 bis 31. 3. 1952 erscheinen. Geld- und Buchpreise. Sendungen bis 20. 2. 1952 an J. B. Santiago, Rua Jajara 860, Belo Horizonte, Brasilien. Richter unbekannt.

»Milwaukee Journal«. Turnier für Zweizüger (Höchstzahl 2). 8 Preise zu je 5 Dollar. Sendungen bis 31. 3. 1952 an Rev. L. Mortinier, St. Camillus Hospital, Wauwatosa, Wis., USA. Richter unbekannt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Nachruf
für Alain C. White.

Der unerbittliche Tod hat allen Problemfreunden der Welt einen schweren Verlust bereitet. Am 23. April 1951 ist Alain Campbell White für immer von uns gegangen. Jeder Problemfreund weiß, daß dieser Verlust unersetzlich ist. Jeder Problemfreund weiß auch, daß keine Persönlichkeit einen so weitreichenden und tiefgehenden Einfluß auf die Entwicklung der Problemkunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehabt hat, wie A. C. White. Es ist unmöglich, das Schaffen und Wirken dieses Mannes in seinen Einzelheiten darzustellen. Die Abschiedsstunde gebietet uns jedoch, uns die Hauptzüge dieses Mannes noch einmal zu vergegenwärtigen.

Als A. C. White am 3. März 1930 50 Jahre alt wurde, hat ihm, »dem rastlosen und selbstlosen Gönner der gesamten Problemwelt die »Schwalbe« das 1930 gewidmet. Eingeleitet wurde dieses Heft durch einen Artikel unvergesslichen Dr. Birgfeld über den »Mann und sein Werk«. Hier erfahren White schon mit 5 Jahren von seinem Vater das Schachspiel erlernt hat, er 11 Jahre alt war, seine erste Aufgabe erschienen ist und daß er mit den Gedanken faßte, die weltberühmten Weihnachtsbücher herauszugeben. en nicht all das wiederholen, was Dr. Birgfeld über den damals 50-jährigen en hat. Wir bitten vielmehr unsere Leser, den mit liebevollem Verständnis einen Bericht Dr. Birgfelds noch einmal zu lesen und auf sich wirken zu

White hat auf den verschiedensten Gebieten des Schachproblems hervorja überwältigendes geleistet und geschaffen. Sein Ruhm als Sammler von und Herausgeber der Weihnachtsbücher hat es mit sich gebracht, daß Dienste als Problemkomponist selten die richtige Würdigung erfahren haben. wer aber die von ihm veröffentlichten Aufgaben und seine Ausführungen dazu aufmerksam verfolgt, der erkennt, daß A. C. White als Komponist genau so nach allgemeinen Grundsätzen verfuhr wie als Sammler. Seine schon früh gemachten Versuche und ausgesprochenen Forderungen, aus einzelnen Themen das letzte herauszuholen, haben gerade die Bearbeitung der als »taskes« bezeichneten Darstellungen ganz außerordentlich gefördert. So befaßt sich beispielsweise Nummer I mit einem Thema, dessen Darstellung lange Zeit hindurch für unmöglich gehalten wurde, mit dem Thema nämlich, in einem Zweizüger in 4 verschiedenen Abspielen einen weißen Bauer durch 4 verschiedene Züge mattsetzen zu lassen, während Nummer II (mit hervorragendem Schlüsselzug) eine Häufung von Fesselungen zur Darstellung bringt. Wenn einmal die Geschichte der Problemideen geschrieben werden sollte, muß A. C. White einen Ehrenplatz als Pionier auf dem Gebiet der Häufungsaufgaben erhalten. Auch auf manchen anderen Gebieten ist er bahnbrechend und vor allen Dingen anregend gewesen. Lediglich seine übergroße Zurückhaltung und Bescheidenheit haben verhindert, daß seine Probleme neben seinen sonstigen Werken die genügende Beachtung gefunden haben. Allgemein bekannt ist allerdings die Nummer III, die beweist, daß White die Technik der Problemkomposition restlos beherrscht.

Einmalig war A. C. White als Sammler. Es sagt allerdings bei weitem nicht genug, wenn wir seine Tätigkeit einfach als Anlegen einer Sammlung bezeichnen. Schachaufgaben sammeln kann man auf die verschiedenste Weise. Jede Sammlung hat den Zweck, einen Überblick über das bislang Geschaffene zu geben, Lücken festzustellen und vor allen Dingen entscheiden zu können, ob eine neue Aufgabe schon in gleicher oder ähnlicher Form existiert oder nicht. Wenn eine Sammlung diese Aufgaben erfüllen soll, so erfordert ihre Anlage eine gewaltige wissenschaftliche Durcharbeitung des Stoffes. Es ist notwendig, die einzelnen Themen zu erkennen und zu